



KLASSIK



SOYOUNG YOON
VIOLINE

MARCIN SIKORSKI
KLAVIER

SA 27.01.2024

THEATERFORUM

SAMSTAG 27. JANUAR 2024

RALPH VAUGHAN WILLIAMS (1872–1958)

The Lark Ascending für Violine und kleines Orchester (1914/20)
Bearbeitung für Violine und Klavier

JOHANNES BRAHMS (1833–1897)

Violinsonate Nr. 1 G-Dur op. 78 (1878/79)
Vivace ma non troppo | Adagio | Allegro molto moderato

P A U S E

SERGEJ PROKOFJEW (1891–1953)

Violinsonate Nr. 1 f-Moll op. 80 (1938–1946)
Andante assai | Allegro brusco | Andante | Allegro molto – Andante assai

ASTOR PIAZZOLLA (1921–1992)

Oblivion (1982) | **Revirado** (1963)

BÉLA BARTÓK (1881–1945)

Rumänische Volkstänze Sz.56 (1915)
Bearbeitung für Violine und Klavier von Zoltán Székely (1925)
Tanz mit dem Stabe. Allegro moderato | Brâu. Allegro | Stampftanz. Andante |
Tanz aus Butschum. Molto moderato | Rumänische Polka. Allegro | Schnell-Tanz. Allegro

Direkt nach der
Veranstaltung schreibt
der Musikjournalist
Paul Schäufele eine Kritik
zum Konzert.
Sie können diese bereits
am nächsten Mittag
unter
www.theaterforum.de
bzw.
www.bosco-gauting.de
lesen oder sich als Mail-
Service schicken lassen.

Das Abendprogramm zum
Konzert können Sie
vorher schon auf
unserer Homepage unter
der jeweiligen
Veranstaltung bzw. unter
Downloads lesen.

DIE AUSFÜHRENDE

SOYOUNG YOON, Violine | MARCIN SIKORSKI, Klavier

Soyoung Yoon ist international als Solistin und Kammermusikerin tätig. Den Auftakt zu einer ganzen Reihe an Wettbewerbs-erfolgen bildete der Gewinn des Yehudi Menuhin Wettbewerbs mit gerade einmal 17 Jahren. Danach folgten Preise bei großen internationalen Musikwettbewerben wie dem Internationalen Tschaikowsky-Wettbewerb in Moskau, der Queen Elisabeth Competition in Brüssel, dem Internationalen Geigenwettbewerb Indianapolis und der Internationale Henryk Wieniawski Geigenwettbewerb im polnischen Posen.

Als Solistin konzertierte Soyoung Yoon mit renommierten Orchestern wie dem NDR Elbphilharmonie Orchester, dem Belgischen und Russischen Nationalorchester, dem Nationalen Symphonieorchester des Polnischen Rundfunks, dem Berner Symphonieorchester, dem Trondheim Symphony Orchestra, den Trondheim Soloists oder dem Zürcher Kammerorchester. Dabei arbeitete sie mit Dirigenten wie Gilbert Varga, Mario Venzago, Krzysztof Urbanski, Muhai Tang und Jesko Sirvend zusammen. Als Kammermusikerin war sie von 2009 bis 2012 Mitglied des Zürcher Stradivari Quartett.

Nach ihrer ersten Aufnahme mit den Violinkonzerten von Piotr Tschaikowsky und Jean Sibelius folgte die Veröffentlichung einer zweiten CD mit Einspielungen der Vier Jahreszeiten von Astor

Piazzolla sowie des Violinkonzerts von Felix Mendelssohn Bartholdy. Die dazugehörige Konzerttournee führte sie nach Seoul, London und Berlin.

Soyoung Yoon studierte zunächst an der Nationalen Universität der Künste in ihrer Heimatstadt Seoul, bevor sie in die Klasse von Prof. Zakhar Bron an der Hochschule für Musik und Tanz Köln und später der Zürcher Hochschule der Künste wechselte. Sie spielt auf der „ex-Bückerburg“-Geige von Giovanni Battista Guadagnini aus dem Jahr 1773.

Marcin Sikorski wurde 1971 geboren und gilt in Polen als einer der herausragendsten Pianisten für Kammermusik. Seine Konzerte werden sowohl vom Publikum als auch von der Presse begeistert aufgenommen.

Sein Studium schloss Marcin Sikorski an der Karol Szymanowski Academy of Music im polnischen Katowice bei Maria Sz wajer-Ku łakowska ab und erlangte an der Musikakademie in Poznań den Doktorgrad im Fach Kammermusik. Er besuchte Meisterkurse für Kammermusik bei Leon Fleisher, Bruno Canino, Emanuel Ax, Erica Frieser sowie bei dem Geiger Isaac Stern und nahm Unterricht bei den Mitgliedern des Quatuor LaSalle, des Juilliard String Quartet, sowie des Emerson und Guarneri Quartetts.

Im Rahmen eines Kammermusik-Workshops mit Isaac Stern konzertierte er in der Carnegie Hall New York.

Marcin Sikorski ist Gewinner namhafter Wettbewerbe für Kammermusik und gewann auch als Klavierbegleiter erste Preise bei diversen internationalen Geigenwettbewerben, wie dem Internationalen Szymanowski-Geigenwettbewerb, dem Internationalen Tansmann-Wettbewerb in Lodz und dem Wieniawski-Wettbewerb in Poznań.

Marcin Sikorski war offizieller Klavierbegleiter beim Joseph-Joachim-Wettbewerb in Hannover, beim Britten-Geigenwettbewerb in London, beim Wieniawski-Wettbewerb in Poznań sowie beim Geigenwettbewerb in Torun. Die Live-Aufnahme des Wieniawski-Wettbewerbs mit der Gewinnerin Agata Szyczewska wurde mit dem renommierten polnischen Fryderyk-Preis ausgezeichnet.

Marcin Sikorski lehrt als Assistenz-Professor an der Musikhochschule in Poznań und lebt in Bydgoszcz (Bromberg).

Enorm talentiert, mit einem ungeheuren Temperament, einer überschwänglichen Lebhaftigkeit und voller Energie.

THE STRAD ÜBER SOYOUNG YOON



ZUM PROGRAMM

Das Konzert eröffnet mit einem der berühmtesten Werke des englischen Komponisten **Ralph Vaughan Williams**, der in seiner ursprünglich für Violine und Orchester komponierten Romanze **The Lark Ascending** den Aufstieg einer Lerche wunderbar in Töne setzte. Den Anstoß dazu gab das gleichnamige Gedicht des englischen Lyrikers George Meredith, in dessen letzten Zeilen sich der stimmstarke Singvogel in die Lüfte schwingt, bis er im blauen Licht des Himmels entschwindet und ein fantasievolles Lied anstimmt. Dieses Lied hat Williams, der durch einen Studienaufenthalt bei dem französischen Impressionisten Maurice Ravel in Paris 1908 endgültig zu seiner eigenen Musiksprache gefunden hatte, 1914 der Geige aufs Griffbrett geschrieben. Gedankenverloren, beinahe improvisiert kreist die Musik in die höchsten Lagen, und die vielen kleinen Verzierungen und Triller lassen den Lerchengesang durch den Konzertsaal schweben. Musikalisch wird die Naturidylle durch die Verwendung der pentatonischen Skala evoziert, die in den Ohren der Impressionisten besonders naturverbunden klingt. Da Williams im Ersten Weltkrieg als Hilfskrankenpfleger und später auch als Artillerie-Offizier in Frankreich kämpfte, konnte er das Werk erst 1920 fertigstellen. Die Uraufführung im Jahr darauf fand übrigens, genau wie heute, nicht mit Orchester, sondern mit Klavierbegleitung statt.

An den schwebenden Duktus der Romanze knüpft **Johannes Brahms' Violinsonate Nr. 1 G-Dur op. 78** an. Brahms begann die Komposition im Sommer 1878 und schickte den Beginn des zweiten Satzes Anfang 1879 an seine Freundin Clara Schumann, die zu Hause in Frankfurt am Main gerade um ihren an Tuberkulose leidenden Sohn Felix bangte. Tatsächlich war die Krankheit zu diesem Zeitpunkt bereits so weit fortgeschritten, dass auf Heilung nicht mehr zu hoffen war. Felix Schumann verstarb am 16. Februar im Alter von 24 Jahren. Zum Trost der Mutter und zum Gedenken an sein Patenkind verarbeitete Brahms im dritten Satz der Sonate ein Lied, das er bereits 1873 für Clara geschrieben hatte, als sie kurz nacheinander den Tod ihrer jüngsten Tochter Julie und Felix' Diagnose verarbeiten musste. Es handelt sich um eines der beiden *Regenlieder* op. 59, in denen der Regen als Tränen des Himmels die Trauer der Menschen auf Erden symbolisiert. Clara hat die rührende Nachricht wohl verstanden: „Ich musste weinen vor Freude, als ich meine so schwärmerisch geliebte Melodie wiederfand!“, gestand sie in einem Brief. So ernst der Hintergrund des Werkes ist, so ergreifend ist die Musik. Mit ihrem seelenruhigen Beginn und den friedvollen Melodien scheint sie der Welt geradezu entrückt. Der wiegende Kopfsatz kommt nur durch ein abrupt herbeigeführtes Ende zum Erliegen, als würde die Musik urplötzlich aus ihren Träumen gerissen. Doch mit dem langsamen Adagio kehrt auch die himmlische Unbeschwertheit wieder zurück. Nur selten lassen aufbrausende Moll-Passagen den Schmerz der Hinterbliebenen erahnen. Das

Werk sei von „jener sehnsüchtigen Innigkeit“, so der Brahms-Biograf Karl Geiringer, „die unter Tränen zu lächeln scheint.“ Schöner kann man diese Musik nicht beschreiben.

Ähnlich wie Ralph Vaughan Williams musste auch **Sergej Prokofjew** die Arbeit an seiner **Violinsonate Nr. 1 F-Dur op. 80** kriegsbedingt unterbrechen. Denn obwohl er seit 1918 als sowjetischer Komponist zuerst in den USA und anschließend in der französischen Musikmetropole Paris wohnte und dort große Erfolge feierte, zog es ihn 1936 in die russische Heimat zurück. Zunächst konnte er sich der Illusion hingeben, von Moskau aus weiterhin international tätig zu sein – tatsächlich konnte er noch bis Ende 1939 durch Westeuropa und in die USA reisen –, doch wurden selbst ihm, der als sowjetisches Aushängeschild zahlreiche Privilegien genoss, schon bald sämtliche Auslandsaufenthalte verwehrt. Als sich im Juni 1941 die Sowjetunion den Angriffen der Deutschen ausgesetzt sah, wurden zahlreiche Kunstschaffende, darunter auch Prokofjew, nach Naltschik im Kaukasus evakuiert. Im Gepäck hatte der Komponist unter anderem seine 1938 begonnene f-Moll-Sonate. Vollenden konnte er sie jedoch erst nach Kriegsende, 1946 auf seinem nahe Moskau gelegenen Landsitz in Nikola-Gora, wo sie vom Widmungsträger und Geiger der Uraufführung David Oistrach in Empfang genommen wurde. Die Uraufführung im Oktober desselben Jahres im Kleinen Saal des Moskauer Konservatoriums wurde ein voller Erfolg. Nach den schwermütigen bis nervösen ersten beiden

Sätzen, sorgt das Andante an dritter Stelle für einen lyrischen Ausgleich bevor das Finale den Prokofjew-typischen Witz versprüht, für den der Komponist schon zu Lebzeiten verehrt wurde.

Den Abschluss bilden drei Werke von zwei Komponisten, die – wengleich unter völlig verschiedenen Vorzeichen – der Volksmusik ihrer Heimat zu großer Beliebtheit verhalfen. **Astor Piazzolla**, 1921 in der argentinischen Küstenstadt Mar del Plata geboren, brachte mit seinem Bandoneon und seinen anspruchsvollen Arrangements den Tango von den Bars in den Konzertsaal. **Oblivion** und **Revirado** zählen zu den bekanntesten Melodien des Schülers von Alberto Ginastera, die auch gerne in Filmen verwendet werden. Obwohl in Ungarn geboren, interessierte sich **Béla Bartók** auch für die Volksmusik anderer Regionen und Länder und goss sie in kunstvolle Formen. Die 1915 für Klavier geschriebenen **Rumänischen Volkstänze** gefielen ihm sogar so gut, dass er sie zwei Jahre später für ein kleines Orchester instrumentierte. Auch sein Freund und Kammermusikpartner, der Geiger Zoltán Székely fand Gefallen an den sechs kurzen Stücken, sodass er sie zehn Jahre nach ihrer Entstehung für sein Instrument mit Klavierbegleitung arrangierte.



© Andrej Grilc

VORSCHAU

TRIO GASPARD

21.02.2024 | 20:00 | EINTRITT € 29, BIS 25 JAHRE € 12

Die aus Deutschland, Griechenland und Großbritannien stammenden Mitglieder des Trios arbeiteten regelmäßig mit Hatto Beyerle, dem Mitbegründer des Alban Berg Quartetts, zusammen. Für ein erstes Aufnahmeprojekt bei Chandos Records spielten sie alle 46 Klaviertrios von Joseph Haydn ein und ergänzten diese um auf Haydn bezogene, zeitgenössische Werke, wofür das Trio Kompositionsaufträge an u.a. Olli Mustonen, Patricia Kopatchinskaja, Helena Winkelmann, Sally Beamish, Kit Armstrong, Johannes Julius Fischer und Leonid Gorokhov vergab. Die erste CD der Serie (2022) wurde von der Presse hoch gelobt.

HAYDN Klaviertrio Nr. 22 A-Dur Hob. XV:9

R. SCHUMANN Klaviertrio Nr. 2 F-Dur op. 80

HAYDN Klaviertrio Nr. 41 E-Dur Hob. XV:28

BEAMISH Klaviertrio

LISZT Ungarische Rhapsodie Nr. 9 „Pesther Carneval“ S. 244 Nr. 9

INFORMATION & VORVERKAUF

Theaterforum Gauting e.V.

c/o bosco, Oberer Kirchenweg 1, 82131 Gauting

Tel. 089-45 23 85 80 | www.theaterforum.de

kartenservice@theaterforum.de | bosco-gauting.reservix.de

IMPRESSUM

Veranstalter: Theaterforum Gauting e.V.

Vorsitzender: Thomas Hilkert

Text: Dominik Bach, Hamburg

Gestaltung: majazorn mediendesign, Stockdorf

Druck: Miraprint Beiner KG, Gauting

FÖRDERNDE

Gemeinde Gauting, Landkreis Starnberg, Bezirk Oberbayern, Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst, Kreissparkasse München Starnberg Ebersberg, Stiftung der Gemeindesparkasse Gauting, Fördermitglieder des Theaterforums



GEMEINDE GAUTING



Landkreis Starnberg



Bayerisches Staatsministerium für
Wissenschaft und Kunst



MEDIENPARTNER

